

Stellungnahme

Marktstammdatenregister

Konsultationsverfahren, Meilenstein 1: Nummerierungskonzept

Berlin, 31. August 2015



1 Kurzzusammenfassung

Mit dem Marktstammdatenregister (MaStR) soll ein umfassendes behördliches Register des Strom- und Gasmarkts aufgebaut werden, welches von Behörden und Marktakteuren der Energiewirtschaft (Strom und Gas) genutzt werden kann. Durch die zentrale Registrierung sollen perspektivisch die Meldepflichten im Energiesektor gebündelt werden, mit dem Ziel der Vereinfachung der Datenhaltung und des Abbaus von Aufwendungen, bedingt durch Bürokratie. Das Inkrafttreten der hierfür erforderlichen Rechtsverordnung, die bereits in § 53b EnWG verankert ist, ist für 2016 angesetzt. Die technische Inbetriebnahme des Marktstammdatenregisters ist zum 1. Januar 2017 geplant.

Die Bundesnetzagentur hat zur Ausgestaltung des Marktstammdatenregisters einen Meilensteinplan vorgelegt. Im Rahmen des Meilensteins 1 soll definiert werden, wie die Marktakteure/Marktfunktionen (*in der Marktkommunikation etablierter Begriff: Rolle*) mit einem Berechtigungssystem für das Marktstammdatenregister zusammenpassen können. Desweiteren wird beschrieben, welche Anlagen/Anlagenarten (*in der Marktkommunikation etablierter Begriff: Objekte*) im Marktstammdatenregister berücksichtigt werden sollen und wie deren Identifikation („Nummerierungskonzept“) erfolgt. In dem vorliegenden Konzept mit Stand 9. Juni (bzw. aktualisiert 15. Juli) 2015 spricht sich die Bundesnetzagentur für die Einführung eines neuen Nummerierungssystems aus, welches insbesondere mit Blick auf die Schaffung eines effektiven Berechtigungskonzepts entwickelt wurde, und stellt dessen Eckpunkte zur Konsultation.

Der BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.¹ begrüßt, dass die Bundesnetzagentur einen Meilensteinplan zur Ausgestaltung des Marktstammdatenregisters vorgelegt hat. Gerne bringt der BDEW seine Expertise zu den jeweiligen Meilensteinen ein.

Bezugnehmend auf den Konsultationsvorschlag zur Einführung eines neuen Nummerierungskonzeptes spricht sich der BDEW ausdrücklich für die Weiterverwendung bestehender und in der Energiewirtschaft etablierter Begriffe für Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) sowie für bestehende Codierungssysteme aus. Bei Bedarf können diese um weitere Rollen oder erforderliche Identifikatoren erweitert werden (vgl. hierzu Abschnitte 2 bis 3). Das Gleiche gilt für Erzeugungsanlagen, die derzeit bereits generatorenscharf in der Höchst- und Hochspannungsebene mit einem eindeutigen Identifikator identifiziert werden. Diese Systematik muss auch auf die Mittel- und Niederspannungsebene übertragen werden.

Die Schaffung eines neuen Nummerierungskonzeptes wird abgelehnt, da mit den bestehenden Identifikatoren und mit dem in der Marktkommunikation der Energiewirtschaft angewendeten Rollenmodell, ein von europäischen Entwicklungen nahezu unabhängiges, jedoch kompatibles nationales Codierungssystem besteht. Mit diesem System lässt sich die Vorstellung der BNetzA für ein gut funktionierendes Berechtigungskonzept mindestens gleichwertig

¹ Der BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, vertritt über 1.800 Unternehmen.

Das Spektrum der Mitglieder reicht von lokalen und kommunalen über regionale bis hin zu überregionalen Unternehmen. Sie repräsentieren rund 90 Prozent des Stromabsatzes, gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, 90 Prozent des Erdgasabsatzes sowie 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung und rund ein Drittel der Abwasser-Entsorgung in Deutschland.

abbilden. Aus Sicht des BDEW widerspräche die Einführung eines neuen Nummerierungskonzeptes zudem den Zielen der Vereinfachung der Datenhaltung sowie des Abbaus von Bürokratie.

Sollte die Bundesnetzagentur dennoch an einer eigenen Nummerierung auf Unternehmensebene für den Marktstammdatenregister-Zugang festhalten, muss dieses auf der Ebene der Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) aus Sicht des BDEW identisch mit den in der Marktkommunikation verwendeten Identifikatoren sein. Denn nur dadurch wird eine Verknüpfung der Zugangssystematik mit einer Auswertungsmöglichkeit der Inhalte möglich werden. Hier bietet es sich an, für weitere benötigte Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) die Vergabe durch den BDEW durchführen zu lassen.²

Völlig undenkbar ist aus Sicht des BDEW ein Konzept, welches die Ausgestaltung des Nummerierungssystems von dem in Deutschland etablierten Rollenmodell für die Marktkommunikation ablöst. Dadurch wäre letztendlich nur noch eine Auswertung über den System-Pflegenden möglich, jedoch keine direkte Auswertung der entsprechend dahinterliegenden Daten (die eine andere Codierung verwenden würden). Auch ein überschneidungsfreies Mapping wäre aufgrund der fehlenden 1:1-Beziehung zwischen dem Nummerierungskonzept und dem Rollenmodell für die Marktkommunikation mit seiner etablierten Codierung nicht möglich.

² Voraussetzung für die Übernahme der zusätzlichen Aufgaben in der Codevergabe wäre eine Genehmigung der Behörde zu einem kostendeckenden Entgeltmodell.

Inhalt

1	Kurzzusammenfassung	2
2	Anmerkungen zum Nummerierungskonzept der Bundesnetzagentur.....	5
2.1	Einheitliches Nummerierungskonzept für die Energiewirtschaft	5
2.1.1	Darstellung eines Berechtigungskonzeptes unter weitgehendem Erhalt der bisher in Deutschland verwendeten Rollen und Identifikatoren.....	6
2.1.2	Darstellung eines Berechtigungskonzeptes unter weitgehendem Erhalt der bisher in Deutschland verwendeten Anlagen/Anlagenarten und Identifikatoren.....	7
2.2	Erweiterungsfähigkeit bestehender Systematiken.....	8
2.3	Nutzung einer Prüfziffer	8
2.4	Marktstammdatenregister und Energieinformationsnetz	8
2.5	Nummerierungskonzept und Europa.....	9
2.6	Codevergabe	9
2.7	Empfehlung des BDEW	9
3	Rollenmodell und Codierungssystem in der Energiewirtschaft	11
3.1	Rollenmodell für die Marktkommunikation im deutschen Energiemarkt.....	11
3.2	Codevergabe in der Energiewirtschaft	11
3.2.1	BDEW-Codenummern	12
3.2.2	Energy Identification Code	12
3.2.3	Elektromobilität	13
4	Anlagen	14

2 Anmerkungen zum Nummerierungskonzept der Bundesnetzagentur

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) stellt mit ihrem Konzeptvorschlag mit Stand 9. Juni (bzw. aktualisiert 15. Juli) 2015 die Eckpunkte für ein neues Nummerierungskonzept im Rahmen des Marktstammdatenregisters (MaStR) zur Konsultation.

2.1 Einheitliches Nummerierungskonzept für die Energiewirtschaft

Exakte Definitionen von Marktakteuren/Marktfunktionen (*Rollen*) sowie eindeutige Regelungen zu deren Identifikation sind essentielle Voraussetzungen für ein gutes Funktionieren von Massenmärkten wie der Energiewirtschaft mit einer hohen Anzahl von Akteuren und einem hohen Grad der Automatisierung von Geschäftsabläufen. Exakte Definitionen und eindeutige Zuordnungen über Identifikatoren sind notwendig, um die erforderlichen Datenmeldepflichten zu konkretisieren und (fehleranfällige) Doppelmeldungen zu vermeiden.

Aus Sicht des BDEW ist es daher zwingend erforderlich, die Definitionen von Marktakteuren/Marktfunktionen (*Rollen*) sowie die Identifikatoren und deren Verwendungsregeln für die Eintragungen im MaStR mit den bereits im Rahmen prozessualer Festlegungen oder im Rahmen der Kooperationsvereinbarung Gas festgeschriebenen Regularien zur Marktkommunikation³ aufeinander abzustimmen.

Einzelne kritische Punkte des vorgeschlagenen Nummerierungskonzeptes:

- Das Konzept der BNetzA lässt beispielweise offen, in welchen Fällen Marktakteure/Marktfunktionen zusammengefasst werden. So ist beispielsweise prinzipiell eine Zusammenfassung von Marktakteuren/Marktfunktionen (*Rollen*) wie Lieferant und Bilanzkreisverantwortlicher unter einer AEM-Nummer möglich. In der Marktkommunikation nehmen diese Rollen unterschiedliche Aufgaben wahr; dementsprechend haben sie sehr unterschiedliche Datenmeldepflichten.
- Auch ist nicht ersichtlich, warum eine Aufsplittung der Marktfunktionen erforderlich ist und welche Vorteile sich beispielsweise aus einer Aufsplittung in Bilanzkreisverantwortlicher und Subbilanzkreisverantwortlicher (in der Energiewirtschaft angewendete Rolle = Bilanzkreisverantwortlicher) oder Großhändler, Lieferant und Direktvermarktungsunternehmen (*in der Energiewirtschaft angewendete Rolle = Lieferant*) ergeben.
- Der Konsultationsvorschlag lässt weiterhin offen, wie sich Veränderungen bei den Marktakteuren/Marktfunktionen (*Rollen*), beispielsweise im Ergebnis von Fusionen oder Rechtsnachfolgeregelungen, auf die Identifikatoren auswirken, wie diese Veränderungen kommuniziert werden und welche Identifikatoren gelten.

Die in dem Konsultationsdokument angeführte Begründung für eine vereinfachte Dateneingabe des Dateninhabers steht aus Sicht des BDEW im Widerspruch zu den Mehraufwänden bei den Anwendern des MaStR, die auch gleichzeitig die Marktkommunikation bedienen. Der Mehraufwand besteht vor allem in der Zuordnung von Stammdaten und der Kommunikation

³ Marktkommunikation in der Energiewirtschaft: Abwicklung von Geschäftsabläufen mittels standardisierter und automatisierter Marktprozesse und verbindlicher Datenformate.

von Stammdatenänderungen aufgrund der unterschiedlichen Gruppierungsmöglichkeiten der Marktfunktionen. Die Zusammenfassung der Daten für die Meldung an das MaStR muss die rechtlichen Anforderungen zur Entflechtung berücksichtigen.

Hinsichtlich der Beschreibung der Anlagen/Anlagenarten (*Objekte*) weist der BDEW exemplarisch darauf hin, dass bereits im Rahmen der Marktprozesse für Erzeugungsanlagen, MPES 2.0 (BK6-14-110), Definitionen und Abgrenzungen rund um einen „Stromanlagenpark“ (*in der MPES 2.0 verwendete Begriffe = Erzeugungsanlagen, Erzeugungseinheiten etc.*) bzw. im Rahmen der Festlegung von Datenaustauschprozessen im Rahmen eines Energieinformationsnetzes (Strom) (BK6-13-200) zur „*technischen Ressource*“ vorgenommen wurden. Zur Wahrung der Konsistenz der Datenhaltung sollte im Rahmen des MaStR auf bestehende Konzepte zurückgegriffen werden (vgl. hierzu ebenfalls Anlage 1 zur BDEW-Stellungnahme).

Aktuell sind im Energiemarkt mehr als ca. 11.500 Marktfunktionen registriert, die diese Identifikatoren zur Abwicklung bereits standardisierter Marktprozesse und im automatisierten Datenaustausch nutzen. Auch im Bereich der Elektromobilität gibt es bereits einheitlich verwendete Identifikatoren (vgl. hierzu Abschnitt 3). Die Anwendung zweier paralleler Systematiken zur Beschreibung und Identifikation der Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) sowie der Anlagen/Anlagenarten (*Objekte*), welche von den Begrifflichkeiten als auch von der Struktur und Verwendung unterschiedlich sind, bergen aus Sicht des BDEW Risiken einer hohen Fehleranfälligkeit. Je nachdem, ob die Nummerierungssystematik des MaStR und das in der Marktkommunikation etablierte Codierungssystem parallel geführt werden oder nicht, müssten die Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) beide Systematiken IT-technisch abbilden und bei Veränderungen nachhalten. Dies würde einen hohen Investitions- und Betriebskostenaufwand verursachen und auch die Verlässlichkeit der Daten gefährden.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass für Transparenzzwecke (EMFIP, REMIT, da europäisch getrieben) ein weiteres, teilweise abweichendes Codierungsverfahren (z. B. Verwendung von EIC for Parties: X-Codes anstatt der deutschen MP-ID) etabliert ist. Dies führt bereits zu deutlichen Mehraufwänden; aufgrund der unterschiedlichen Bedienung von Marktprozessen und Transparenzanforderungen sind diese jedoch gerade noch zu bewerkstelligen. Da das MaStR aber unmittelbar auch die Marktkommunikation und deren Marktprozesse unterstützen und umgekehrt daraus seine hohe Datenqualität erreicht werden soll, ist hier ein einheitliches System zwingend erforderlich.

Hinweis: Die Systematiken des Rollenmodells für die Marktkommunikation im Energiemarkt, der Codevergabe und Codeverwendung im Energiemarkt sind im Abschnitt 3 dieser Stellungnahme beschrieben.

2.1.1 Darstellung eines Berechtigungskonzeptes unter weitgehendem Erhalt der bisher in Deutschland verwendeten Rollen und Identifikatoren

Mit den derzeit im deutschen Energiemarkt verwendeten Rollen und Marktpartneridentifikationsnummern (MP-ID) lässt sich ein dem BNetzA-Vorschlag mindestens gleichwertiges Berechtigungskonzept darstellen. Der Marktteilnehmer würde bei der BNetzA eine Nummer beantragen, welche ihn als Unternehmen identifiziert. Nach erfolgreicher Prüfung durch die BNetzA erhält der Marktteilnehmer eine eindeutige Nummer für das Unternehmen und ist mit

dieser als Markttakteur im MaStR registriert. Seine MP-ID, welche er vom BDEW für jede seiner Rollen erhält, meldet er in einem zweiten Schritt an das MaStR (vgl. hierzu Anlage 2, Folie „Anmeldeprozess MaStR“). Mit der MP-ID können die Stammdaten aus dem MaStR abgefragt werden (vgl. hierzu Anlage 2, Folie „Nutzung des deutschen ID-Systems“). Mit diesem Konzept wird einerseits eine eigenständige Registrierung eines Unternehmens in ausschließlicher Verantwortung durch die BNetzA möglich, andererseits wird gewährleistet, dass nur Rollen aktiviert werden können, die im Bereich der Marktkommunikation mit einer MP-ID versehen sind.

Sofern weitere Rollen benötigt werden, die heute noch nicht an der Marktkommunikation beteiligt sind, wären diese zu ergänzen. Im Ergebnis hätte das Unternehmen eine Nummer, welche durch das **MaStR zur Identifizierung des Unternehmens und als Zugangsberechtigung** verwendet werden würde. Damit könnte unter weitestgehender Nutzung des im Markt etablierten Codierungssystems sicher gestellt werden, dass eine Auswertung der Daten einheitlich über Unternehmen und Rollen, aber auch ergänzend über Erzeugungsanlagen, Bilanzkreise etc. möglich wäre. Auch für die Behörden ergäben sich auf Grund der einheitlichen Systematik somit hohe Transparenzvorteile.

2.1.2 Darstellung eines Berechtigungskonzeptes unter weitgehendem Erhalt der bisher in Deutschland verwendeten Anlagen/Anlagenarten und Identifikatoren

Mit den derzeit im deutschen Energiemarkt verwendeten Objekten und Identifikatoren lässt sich ebenfalls ein dem BNetzA-Vorschlag mindestens gleichwertiges Berechtigungskonzept darstellen. Wie für die Rollen werden dazu Aufgaben und Funktionen, beispielsweise von Erzeugungsanlagen, klar definierten Objekten (z. B. technischen Ressourcen) zugeordnet. Objekte kennzeichnen sich durch strukturelle Merkmale (Zuordnung bestimmter Attribute). Rollen hingegen verwalten und nutzen Objekte. In der Marktkommunikation werden Objekte (z. B. technische Ressourcen) über eine ID eindeutig identifiziert. Ein Generator erhält als technische Ressource generatorenscharf in der Höchst- und Hochspannungsebene einen W-EIC zur Identifizierung.

Diesem eindeutig identifizierbaren Objekt werden weitere Stammdaten zugeordnet, die es beschreiben. Dies sind z. B. der eingesetzte Energieträger, die Bilanzkreiszuordnung, die Zuordnung der Regelzone bzw. des Marktgebietes, die Zuordnung des Netzgebietes bzw. des Bilanzierungsgebietes. Durch diese Systematik haben alle Rollen die Möglichkeit, über eine eindeutige ID die dazugehörigen Stammdaten des Objektes zu „sehen“. Die Ansicht der jeweiligen Stammdaten steht in Abhängigkeit mit der Berechtigung der jeweiligen Rolle. In der Marktkommunikation dürfen nicht immer alle Stammdaten eines Objektes von allen Rollen gesehen werden. Grundlage für die entsprechende Berechtigung sind vertragliche, regulatorische oder gesetzliche Bestimmungen.

Jedes Stammdatum hat genau einen Datenverantwortlichen, der für die Richtigkeit des Stammdatums zuständig ist. Der Datenverantwortliche für die Anschrift einer Erzeugungsanlage/Speicher/Letzterverbraucher (PLZ, Ort, Straße, Hausnummer) oder, falls nicht vorhanden, der Geo-Daten (Länge und Breite) ist der Anlagenbetreiber; der Datenverantwortliche für die Spannungsebene, an die eine Erzeugungsanlage angeschlossen ist, ist der Netzbetreiber.

Rollen, die Stammdaten in der Marktkommunikation erhalten, werden Datenberechtigte genannt. Die Einteilung der Datenverantwortlichen und Datenberechtigten erfolgt ebenfalls auf vertraglicher, regulatorischer oder gesetzlicher Grundlage. Anhand dieser Systematik wird der automatisierte Datenaustausch zwischen den Rollen gesteuert.

Aus Sicht des BDEW ist es daher dringend erforderlich, die in Deutschland verwendeten Anlagen/Anlagenarten (*Objekte*) und die dazugehörigen ID beizubehalten und hierfür kein neues Nummerierungskonzept einzuführen.

2.2 Erweiterungsfähigkeit bestehender Systematiken

Der Konsultationsvorschlag zum MaStR sieht neue Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) wie beispielsweise Verbände, Behörden oder organisierte Marktplätze vor.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass auch in der heutigen Marktkommunikation Behörden wie das Umweltbundesamt im Rahmen der „Prozesse zum Informationsaustausch zwischen Netzbetreiber und Herkunftsnachweisregister (HKN-R) des Umweltbundesamts (UBA)“ in dem Rollenmodell für die Marktkommunikation der Energiewirtschaft (*hier in der Rolle „Registerbetreiber“*), in der Identifizierung sowie in der Abbildung in den entsprechenden Anwendungshandbüchern zu den Datenformaten bereits berücksichtigt sind. Eine Einbindung neuer Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*), wie im Nummerierungskonzept vorgesehen, ist möglich.

2.3 Nutzung einer Prüfziffer

Bei dem Einsatz einer Prüfziffer ist es zwingend erforderlich, dass der komplette Code dem Prüzziffernverfahren unterliegt, um die Eindeutigkeit zu gewährleisten. In dem vorgestellten Nummerierungskonzept sind nur die ab Ziffer 4 beginnenden Ziffern zum Prüzziffernverfahren herangezogen worden. Die dreistellige Kennzeichnung der Rolle ist dabei außer Acht gelassen worden.

2.4 Marktstammdatenregister und Energieinformationsnetz

Bei dem BNetzA-Workshop im Juni 2015 wurde der vom BDEW erarbeitete Datenumfang zum Stammdatenaustausch im Energieinformationsnetz in das MaStR aufgenommen. Der BDEW begrüßt dies ausdrücklich.

Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die Strukturierung des Datenumfangs auf dem Rollenmodell für die Marktkommunikation im Energiemarkt (vgl. hierzu Abschnitt 3.1) und dem in der Energiewirtschaft etablierten Verfahren zur Codevergabe und Codeverwendung (vgl. hierzu Abschnitt 3.2) aufsetzt. Sofern das von der BNetzA vorgeschlagene Nummerierungskonzept zur Anwendung kommt, sind die Daten entsprechend neu zu strukturieren und abzustimmen. Zum Hintergrund: Das BDEW-Konzept sieht eine Zuordnung der technischen Stammdaten einer technischen Ressource zu einem Identifikator vor, während das BNetzA-Konzept nach unserem Verständnis jeweils eigene Identifikatoren vorsieht.

2.5 Nummerierungskonzept und Europa

Die BNetzA hat im Rahmen des Workshops am 9. Juni 2015 ausgeführt, dass mit der Einführung eines neuen nationalen Nummerierungskonzeptes eine stärkere Unabhängigkeit von Weiterentwicklungen bzgl. der europäischen Vorgaben zur EIC-Vergabe und damit Stabilität im nationalen Energiemarkt erreicht werden solle.

Diese Überlegungen kann der BDEW in Teilen nachvollziehen, möchte allerdings darauf hinweisen, dass eine Entkopplung von europäischen Vorgaben (ACER, ENTSO-E, ENTSG) aufgrund der Ausstrahlungswirkungen der Regularien für die Übertragungsebene über den horizontalen Datenaustausch zwischen Verteilnetzbetreibern, Bilanzkreisverantwortlichen und Übertragungsnetzbetreibern bzw. Fernleitungsnetzbetreibern nur bedingt möglich ist. Darüber hinaus bestünde die Gefahr, gemeinsam auf europäischer Ebene erreichte Ergebnisse für einen harmonisierten Datenaustausch zu verlieren.

Aktuell finden alleine im Strommarkt für die Identifikation von Gebieten und Objekten 8409 EIC Anwendung. Aus Sicht des BDEW sollte die Konformität zwischen den europäischen und nationalen Entwicklungen weiterhin und besonders im Hinblick auf ein einheitliches Rollenmodell, so weit wie gewünscht, gefördert werden. Dabei ist zu beachten, dass in Deutschland unmittelbar kein europäisches Codierungsverfahren gilt, sondern dieses in jedem Fall für den deutschen Markt adaptiert und durch einen nationalen regulatorischen Akt in Kraft gesetzt und ausgestaltet wird. Dadurch ist es beispielsweise möglich, auf für den deutschen Energiemarkt unpassende Veränderungen aus dem europäischen Umfeld zu reagieren. Dies gilt bei durchgängiger Codierungsnutzung, wie sie der BDEW vorschlägt, dann für MaStR sowie für die Marktkommunikation.

2.6 Codevergabe

Die von der BNetzA vorgeschlagene MaStR-ID zur Identifizierung der Unternehmen, welche für das Berechtigungskonzept benötigt wird, sollte von der BNetzA vergeben werden, da diese MaStR-ID nur für das MaStR benötigt wird und keine Marktprozesse beeinflussen wird. Hierdurch könnte auch das Registrierungsverfahren in der ersten Stufe unabhängig vom BDEW durch die BNetzA erfolgen. Zur Erleichterung der Identifizierung könnte der BDEW parallel zur BNetzA, diese mit den dazugehörenden Marktpartneridentifikationsnummern veröffentlichen.

Die Überlegung, die Vergabe sämtlicher Codes von der BNetzA durchführen zu lassen, wird nicht unterstützt. Die für die Marktkommunikation benötigten Codes werden derzeit vom BDEW vergeben und die erforderliche fachliche Unterstützung bereitgestellt. Dieses Konstrukt ist aufeinander abgestimmt und sollte daher nicht auseinandergebrochen werden (vgl. hierzu Abschnitt 3).

2.7 Empfehlung des BDEW

Der BDEW spricht sich zur Sicherstellung der Datenqualität sowie zur Erreichung einer Vereinheitlichung und eines perspektivischen Abbaus von Meldepflichten dafür aus, sowohl bei der Beschreibung der Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*), als auch bei der Beschreibung der Anlagen/Anlagenarten (*Objekte*) bestehende Definitionen und Identifikatoren weiterhin zu

verwenden. Diese sind bereits in den betreffenden prozessualen Regularien und im Zusammenspiel mit der IT-technischen Umsetzung in den Datenformaten berücksichtigt. Aus Sicht des BDEW besteht kein erkennbarer Nutzen für zwei parallele Nummerierungskonzepte zum Zwecke der Identifizierung von Marktakteure/Marktfunktionen (*Rollen*) und Anlagen/Anlagenarten (*Objekte*) im Energiemarkt.

Gerne ist der BDEW bereit, an einem gemeinsamen Nummerierungskonzept mitzuwirken und seine Erfahrungen und Expertise aus den Bereichen der Rollen- und Prozessmodellierung sowie der Codevergabe einzubringen, um den anvisierten Zeitplan zur technischen Umsetzung des MaStR zum 1. Januar 2017 zu ermöglichen.

3 Rollenmodell und Codierungssystem in der Energiewirtschaft

3.1 Rollenmodell für die Marktkommunikation im deutschen Energiemarkt

Der BDEW gestaltet das **Rollenmodell für die Marktkommunikation im deutschen Energiemarkt** aus. Das Rollenmodell definiert spartenübergreifend Rollen, Gebiete und Objekte, die typischerweise in der Marktkommunikation des Energiemarktes ihre Anwendung finden und stellt deren Beziehungen untereinander dar. Dabei werden gesetzliche oder regulatorische Vorgaben zu den marktkommunikationsrelevanten Aspekten in die Fachsprache zur Prozessmodellierung übertragen (vgl. hierzu Anlage 3 „Übersicht Definitionen zu Rollen, Gebieten und Objekten und deren Identifikatoren“).

Aufgaben und Verantwortlichkeiten von natürlichen bzw. juristischen Personen im Energiemarkt werden genau einer „Rolle“ zugeordnet. Nach der Modellierungslogik eines Rollenmodells werden Rollen getrennt dargestellt. Dies erlaubt den Datenaustausch so zu modellieren, dass die Verantwortung einer Rolle in einem Prozess und nicht die Verantwortung eines Unternehmens dargestellt wird. Eine Rolle kann nicht zwischen zwei Unternehmen aufgeteilt werden. Rollen agieren in Gebieten (z. B. Bilanzkreisen, Bilanzierungsgebieten) und verwalten und interagieren mit Objekten (z. B. technische Ressourcen). Die Anwendung eines Rollenmodells in der Marktkommunikation schafft eine sachliche und interpretationsfreie Basis für die Ausgestaltung von Marktprozessen und Datenformaten. Diese Vorgehensweise unterstützt ebenfalls die Skalierbarkeit von Prozessmodulen („Baukastenprinzip“).

Die Identifikation von Rollen, Objekten und Gebieten erfolgt anhand eindeutiger Codes (vgl. hierzu Abschnitt 3.2). Dies gewährleistet eine effiziente, automatisierte Verarbeitung der Informationen und ist ein integraler Teil des Datenaustauschs.

Ein Rollenmodell ist keine statische Abbildung der Realität. Rollenmodelle können flexibel weiterentwickelt und an die Erfordernisse des Datenaustauschs angepasst werden. Bei der Weiterentwicklung des Rollenmodells achtet der BDEW auf die Aufrechterhaltung der Kompatibilität des nationalen Rollenmodells für die Marktkommunikation mit den Entwicklungen auf europäischer Ebene (ENTSO-E/ebIX/EFET „The Harmonised Electricity Role Model“ und EASEE-gas „Role Model Gas“ (in Erarbeitung)).

3.2 Codevergabe in der Energiewirtschaft

Um eine möglichst effiziente automatisierte Verarbeitung der Prozesse zu gewährleisten, wird - soweit möglich - bei dem elektronischen Datenaustausch eine Identifizierung bestimmter Informationen durch Codenummern (ID, Nummern, Codes) vorgenommen. Sie dienen dazu, bestehende Informationen in verkürzter und eindeutiger Form darstellen zu können. Die Vergabe der Codes von einer zentralen Stelle ist notwendig, damit die Eindeutigkeit der Codes gewährleistet ist. Die Codes werden spartenspezifisch vergeben.

Für den Gasmarkt ist die Vergabestelle der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. Im Strommarkt ist die codevergebende Stelle der BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Der BDEW vergibt die folgenden Codenummern:

- BDEW-Codenummer,
- Stromnetzbetreibernummer,
- Energy Identification Code (EIC),
- ID für Elektromobilität.

3.2.1 BDEW-Codenummern

Die **BDEW-Codenummern** werden zur eindeutigen Identifikation an die Unternehmen in ihrer Marktfunktion pro Sparte vergeben. Marktfunktionen sind: Netzbetreiber, Bilanzkoordinator, Lieferant, (Sub-)Bilanzkreisverantwortlicher, Messstellenbetreiber, Messdienstleister, Einsatzverantwortlicher und Netznutzer ohne All-Inclusive-Vertrag. Die BDEW-Codenummer wird für alle Marktteilnehmer, die auf dem deutschen Strommarkt tätig sind, vergeben. Neben den BDEW-Mitgliedsunternehmen sind das auch BDEW-Nicht-Mitglieder sowie ausländische Unternehmen, die auf dem deutschen Strommarkt, in der Regel als Bilanzkreisverantwortliche, agieren. In der Datenbank erhalten die Unternehmen zurzeit eine zusätzliche eindeutige Unternehmens-ID. Diese wird nicht in der Marktkommunikation verwendet, erleichtert aber den Unternehmen die Nachvollziehbarkeit von Umfirmierungen der Unternehmen. Diese könnte ohne nennenswerten Aufwand um die Unternehmens-ID, welche durch die BNetzA über das MaStR vergeben wird, ergänzt werden.

Die BDEW-Codenummer ist 13stellig und rein numerisch aufgebaut. Die ersten beiden Ziffern 99 stehen für die Vergabe durch den BDEW und zeigen die Nutzung für den deutschen Strommarkt an. Die Ziffern 3-8 werden vom BDEW festgelegt. Bei den Netzbetreibern wird hier die Stromnetzbetreibernummer eingefügt. Die Ziffern 9-12 sind derzeit Nullen und können vom Unternehmen für interne Zwecke modifiziert werden. Die 13. Ziffer ist eine Prüfziffer. Diese wird nach einem Lok- und Waggon-Kennzeichnungsverfahren gebildet.

Derzeit (Stand: 17. Juli 2015) sind **6408 BDEW-Codenummern** vergeben. Dabei handelt es sich um 2797 Unternehmen. Die Anzahl der Codes ist abhängig von der Entwicklung weiterer prozessualer Anforderungen an den elektronischen Datenaustausch. Beispielsweise durch die Anbindung aller Erzeugungsanlagen im Energieinformationsnetz könnte die Zahl der Einsatzverantwortlichen auf ca. 1 Million steigen.

3.2.2 Energy Identification Code

Der **Energy Identification Code (EIC)** ist ein europaweit geltender eindeutiger Code. Die europäische Vergabestelle obliegt ENTSO-E und nennt sich Central Issuing Office (CIO). Die angeschlossenen europäischen Länder haben teilweise mit ENTSO-E vereinbart, als Local Issuing Office (LIO) zu fungieren. Das bedeutet, dass die LIO auf nationaler Ebene eigene EIC vergeben und diese im Falle der internationalen Verwendung zur Veröffentlichung dem CIO melden. Diese Funktion nimmt der BDEW für den deutschen Strommarkt wahr. Für die Sparte Gas obliegt dem DVGW die EIC-Vergabe.

Im deutschen Strommarkt kann ein Unternehmen beliebig viele EIC-X-Codes zur Verwendung als Bilanzkreise erhalten. Dazu kommen gesetzlich oder behördlich geforderte Unterscheidungen von Bilanzkreisen. Im deutschen Strommarkt sind das:

- Differenzbilanzkreis,
- Verlustbilanzkreis,
- EEG-Bilanzkreis,
- Bilanzkreis für das Marktprämienmodell,
- etc.

Als weitere EIC werden vergeben:

- V-EIC - Standort, an dem sich ein Akteur bzw. eine virtuelle Adresse in einem Netzwerk eines IT-System eines Akteurs befindet bzw. befinden könnte,
- Y-EIC - Bilanzierungsgebiete,
- T-EIC - Leitungen und Transformatoren,
- W-EIC - technische Ressourcen wie Produktionseinheiten, Verbrauchsanlagen etc.,
- A-EIC - Umspannwerke und Teile von Umspannwerken.

Derzeit (Stand: 17. Juli 2015) sind **8409 EIC** vergeben. Die Anzahl der Codes ist abhängig von der Entwicklung weiterer prozessualer Anforderungen an den elektronischen Datenaustausch. Insbesondere wirken sich hierbei die europäischen Vorgaben, wie beispielsweise der Transparenzverordnung, aus.

Der EIC ist ein 16stelliger alphanumerischer Code. Die ersten zwei Stellen zeigen an, welche LIO-Ausgabestelle den EIC vergeben hat (bei der Vergabe durch den BDEW: 11). Die dritte Stelle identifiziert die Verwendung des Codes. Zum Beispiel X für Bilanzkreis oder Y für Bilanzierungsgebiet. Falls ein X-EIC für einen gesetzlich vorgegebenen Bilanzkreistyp (vgl. o.g. Auflistung) eingeführt wird, werden die drei nächsten Stellen mit vorgegebenen Buchstaben gefüllt. Beim Marktprämienmodell steht dann beispielsweise an diesen Stellen MPM. Das letzte Zeichen stellt ein Prüfzeichen dar, das aus den übrigen Zeichen mit Hilfe des ENTSOE-Algorithmus errechnet wird.

3.2.3 Elektromobilität

Mit Blick auf den kundenfreundlichen Zugang zur Elektromobilität vergibt der BDEW seit 2014 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie einheitliche Identifikationsnummern für Elektromobilität. Die Identifikatoren dienen der Authentifizierung der Provider und der Ladesäulenbetreiber.

Die zu beantragende Provider-ID bzw. die EVSE-Operator-ID (als Teil der EMAID bzw. der EVSEID) können entweder gleich oder unterschiedlich gewählt werden. Beantragt ein Unternehmen für die Marktfunktionen E-Mobility-Provider und Ladestationsbetreiber jeweils unterschiedliche ID-Nummern, werden diese in der jeweils anderen, nicht beantragten Marktfunktion gesperrt, d. h. sie können von keinem anderen Unternehmen gewählt werden.

Der Anbieter von Elektromobilität, der E-Mobility-Provider, nutzt die „E-Mobility Account Identifier“ (EMAID), um seine Kunden eindeutig zu identifizieren. Diese EMAID bestehen aus dem Länderkürzel (DE), der Provider-ID des E-Mobility-Providers (3 Stellen), einer 9-stelligen alphanummerischen Zeichenfolge (eMA Instance) und einer Prüfziffer. Das Länderkürzel „DE“ und die Provider-ID werden auf Antrag des Unternehmens durch die Vergabestelle vergeben. Die Provider-ID kann sich das Unternehmen aussuchen, sofern diese nicht bereits vergeben bzw. markenschutzrechtlich geschützt ist. Die eMA Instances werden vom E-Mobility-Provider selbst erstellt. Diese besteht aus 9 alphanummerischen Zeichen (Ziffern und Buchstaben), die frei gewählt werden können. Bitte beachten Sie, dass bei der Beantragung der Provider-ID bzw. bei der eigenen Vergabe der eMA Instance, die großgeschriebene und klein geschriebene Version eines Zeichens demselben Zeichen (A=a) entsprechen.

Der Ladestationsbetreiber nutzt die Electric Vehicle Supply Equipment ID (EVSEID), um seine Ladeinfrastruktur bis zum Power Outlet (der Ladedose) eindeutig zu identifizieren. Diese EVSEID besteht aus dem Länderkürzel (DE), der EVSE Operator ID (3 Stellen), der ID Type (E) und der Power Outlet ID (bis zu 30 Stellen). Eine Prüfziffer, wie bei der EMAID, ist nicht vorgesehen. Das Länderkürzel „DE“ und die EVSE Operator ID werden auf Antrag des Unternehmens durch die Vergabestelle vergeben. Die EVSE Operator ID kann sich das Unternehmen aussuchen, sofern sie nicht bereits vergeben bzw. markenschutzrechtlich geschützt ist. Der ID Type ist mit „E“ festgelegt und dient als Kennzeichnung, dass es sich bei der vorliegenden ID um eine „EVSEID“ handelt. Hierdurch sollen Verwechslungen zur EMAID ausgeschlossen werden. Die Power Outlet ID wird vom Ladestationsbetreiber selbst erstellt. Diese besteht aus bis zu 30 alphanummerischen Zeichen (Ziffern und Buchstaben), die vom Unternehmen frei gewählt werden können.

4 Anlagen

- 1\ BDEW-Kommentierung der BNetzA-Tabelle „Nummernsystem des MaStR (Marktakteure und Anlagen)“, 31. August 2015
- 2\ Berechtigungskonzept: Prozessvorschlag, 31. August 2015
- 3\ Übersicht: Definitionen zu Rollen, Gebieten und Objekten und deren Identifikatoren (Entwurf)“, 31. August 2015

Ansprechpartnerinnen:

Beate Becker
Telefon: +49 30 300199-1666
beate.becker@bdew.de

Christina Frein
Telefon: +49 30 300199-1115
christina.frein@bdew.de